

einem ersten Teil wird die militärische Macht der kastilischen Monarchie analysiert, ihre Kriegsstrukturen und ihre eigenen Ressourcen (S. 21–75), in einem zweiten, dem umfassendsten, die Unternehmen von Setenil und Antequera in allen Einzelheiten von der Vorbereitung der Kriegshandlungen über die Gestalt und Zusammensetzung des Heeres bis hin zu den ökonomischen Kosten und jenen an Menschenleben (S. 83–291), um in einem dritten Teil zur neuen, instabilen Lage an der Grenze, zur Unterstützung des Nasridenreiches von Granada durch Maghreb-Mächte und zur Aufspaltung der muslimischen Einheit hinzuführen (S. 295–316). In einem vierten Teil widmet sich der Vf. abschließend dem Nachhall, den das epochemachende Ereignis in den literarischen Werken gefunden hat (S. 319–325). Mit dieser grundlegenden Studie, die v. a. durch ihre Heranziehung einer Fülle ungedruckter Archivalien besticht, wird der erste bemerkenswerte Reconquista-Erfolg des 15. Jh. minutiös aufgearbeitet, der trotz der noch vorhandenen Schwächen des kastilischen Militärapparates, insbesondere auf dem Gebiet der Marine, den Weg zur endgültigen Eroberung Granadas bereitete.

Ludwig Vones

Nicholas A. GRIBIT, *Henry of Lancaster's Expedition to Aquitaine, 1345–46. Military Service and Professionalism in the Hundred Years' War (Warfare in History)* Woodbridge 2016, Boydell Press, XV u. 373 S., ISBN 978-1-78327-117-7, GBP 30. – Während die klassische Militärgeschichte zumindest in der deutschen Geschichtswissenschaft eine untergeordnete Rolle spielt, hat der neue Zugang zu Militärgeschichte als Sozialgeschichte in den letzten Jahren international an Bedeutung gewonnen. Die vorliegende Arbeit ist ein nahezu idealtypisches Beispiel für diesen Ansatz. Der Vf. untersucht die Feldzüge Heinrichs von Lancaster in Südwestfrankreich in den Anfängen des Hundertjährigen Krieges 1345/46. So werden zunächst die englischen und walisischen Truppen, ihre Rekrutierung und Zusammensetzung sowie die finanzielle Organisation der Feldzüge behandelt (Teil I, S. 9–109), dann die Erfolge in den beiden Feldzügen 1345 und 1346, mit den Siegen bei Bergerac und Auberoche 1345 und einer erfolgreichen *chevauchée* mit Belagerungen 1346 (Teil II, S. 113–151), schließlich der Charakter des militärischen Gefolges Heinrichs von Lancaster, die Karrieren und die professionellen Strukturen (Teil III, S. 155–244). Die quantitative Analyse des Materials schlägt sich in mehreren Tabellen zu Soldzahlungen, Umfang des militärischen Gefolges und militärischen Karrieren nieder, dazu kommt ein umfangreicher, v. a. mit ungedruckten Quellen belegter, prosopographischer Anhang zum Gefolge Heinrichs (S. 257–338). Die Feldzüge Heinrichs von Lancaster 1345/46 sind bisher gegenüber den bekannteren Unternehmen, die zu den englischen Siegen bei Crécy (1346) und Poitiers (1356) führten, vernachlässigt worden, obwohl sie eine wichtige Voraussetzung für die späteren Erfolge bildeten. Die Arbeit zeigt auf, wie professionell sie organisiert waren. Das gilt bereits für die Vorbereitung, weiter für die Finanzverwaltung sowie für die Flexibilität, mit der auf Entwicklungen beim Gegner reagiert wurde (etwa 1346 durch die Entsendung zusätzlicher Infanterie nach dem persönlichen Eingreifen des Herzogs der Normandie). Heinrich wurde durch ein königliches *indenture* mit dem